

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers

Vorwort

7

Erstes Kapitel

Darstellung der scholastischen Lehre von Materie und Form

1. Grundlage bei Aristoteles: <i>privatio, forma, materia (prima)</i>	9
2. Aristotelische Definition von <i>materia (prima)</i>	9
3. Erklärung dieser Definition	10
4. <i>Materia prima und secunda</i>	11
5. Die Materie inneres Entstehungsprinzip	11
6. Substanz und Akzidens, substantielles und akzidentelles Werden	12
7. Die Materie aller irdischen Körper	12
8. Die Materie ist nur durch die Form wirklich und erkennbar	13
9. Die Materie ist Prinzip der Ausdehnung	13
10. Sie steht dadurch im größten Gegensatz zu Gott	14
11. Sie ist Prinzip der Passivität	15
12. Sie ist Prinzip der Zeitlichkeit des Körpers	15
13. Sie kann weder entstehen noch vergehen	16
14. Die Form kann nicht ohne die Materie sein	16
15. Die Form ist Prinzip der Artbestimmtheit des Körpers	17
16. Sie wird durch den Stoff individualisiert	17
17. Die Form ist unveränderlich	18
18. Die Form ist Prinzip der Aktivität	18
19. Die Elemente	19
20. <i>Corruptio unius est generatio alterius</i>	19
21. Die <i>corruptio</i> zeitlich ausgedehnt, die <i>generatio</i> nicht	19
22. <i>Eductio formae</i>	20
23. Das Kompositum aus Materie und Form nicht sinnenfällig	21
24. Zusammengesetzte Körper	21
25. Die Formen der Elemente bleiben im gemischten Körper der Kraft nach	21
26. Wie dies im unorganischen Körper zu denken ist	22
27. Klarstellung der Schwierigkeit	23
28. Wie dies im organischen Körper (Menschen) zu denken sei	24

Zweites Kapitel Der Atomismus

1. Leukippus und Demokritus	27
2. Ihre Körperlehre nach Aristoteles	27
3. Titus Lucretius Carus	28
4. Vordringen des Atomismus in der Neuzeit	29
5. Chemische Elemente	29
6. Moleküle und Atome	29
7. Die wichtigsten Grundlagen der Atomhypothese in der Chemie	30
8. Gesetzmäßigkeiten in der Zusammensetzung der Körper	33
9. Zusammenhang der Gesetzmäßigkeiten	34
10. Philosophische Weiterbildung des Atomismus, Leibniz	34
11. Andere Vertreter	35
12. Wundt	36
13. Seine drei Axiome über den Substanzbegriff	37
14. Naturwissenschaftliche Theorien über Zusammensetzung der Atome	39

Drittes Kapitel Substanzielles Werden

1. Die scholastische Philosophie lieferte der Theologie ihre Begriffe	41
2. Materie und Form bei substanziellen Verwandlungen	41
3. Wie die Naturwissenschaft die Vorgänge bei der substanziellen Veränderung auffaßt	42
4. Einwand des Aristoteles und Thomas gegen diese Auffassung	43
5. Lösung derselben.	44
6. Die substanzielle Form als Resultante	45
7. Ob Atome der Chemie die letzten Elemente sind, hat die Naturwissenschaft zu entscheiden	46
8. Der Körper besteht nicht aus ausdehnungslosen Punkten	46
9. Die alten philosophischen Begriffe werden durch die Naturwissenschaft anschaulicher	47

10. <i>Mutatio formalis</i> , das Zurückbleiben der Formen der Elemente im gemischten Körper, <i>Eductio formae</i>	47
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Viertes Kapitel Der Substanzbegriff

1. Was das scholastische Wort Substanz besagt	51
2. Einzelding und Artding bei Aristoteles	51
3. Die Gründe dieser Unterscheidung sind vor allem logischer Art	52
4. Der metaphysische Substanzbegriff der Scholastiker	53
5. Einfachheit der metaphysischen Substanz	53
6. Dauer derselben nach Aristoteles	53
7. Modifizierung des aristotelischen Substanzbegriffs in der Scholastik	54
8. Dieser Substanzbegriff durch die Naturwissenschaft nur modifiziert	55
9. <i>Materia prima</i> nur ein abstrahiertes Moment der kleinsten Stoffteilchen	56
10. Der so modifizierte Substanzbegriff ist weniger abstrakt	56
11. Darum keine strikte Trennung von Wesen und Eigenschaften	58
12. Auch nicht von Substanz und Quantität	59
13. Schwierigkeit bezüglich der Transsubstantiation und Lösung derselben	59
14. Der Streitfrage über den realen Unterschied zwischen Substanz und Quantität den Boden entzogen	60
15. Der Substanzbegriff hat objektive Geltung	61
16. Die Bestreitung seiner objektiven Geltung trifft nicht diesen (Ding-) Begriff	62
17. Der Dingbegriff genügt zur Erklärung des natürlichen Geschehens	62
18. Ausgedehnte und doch unteilbare Körperchen kein innerer Widerspruch	63
19. Dauer der letzten Stoffteilchen und der körperlichen Dinge	63
20. Die letzten Körperteilchen besser Stoff nicht Substanz zu nennen	64

Fünftes Kapitel
Ergebnisse / Schluss

1. Kontinuierliche Raumerfüllung, Verdichtung, Verdünnung	65
2. <i>Actio in distans</i>	65
3. Bei keiner natürlichen Verwandlung tritt formlose <i>materia prima</i> zu Tage	66
4. Der Körper ein Kompositum aus Materie und Form	66
5. Kann die Naturwissenschaft das Wesen der Körper bestimmen	67
6. Materie und Form, Stoff und Kraft	70
7. Die Seele als Wesensform	72
8. Bedeutung der Begriffe Materie und Form für das scholastische System	73